

109-8-28

22. listu

21. 10. 2009

Q
-9. III. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Steinhauer .

Der Herr Staatssekretär wünscht darüber unterrichtet zu werden, ob inzwischen in der Prager Gendarmerieoffiziersschule die deutsche Kommandosprache eingeführt worden sei. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

2.) Zum Vorgang.

d



22/25

VIII B 1. - 42

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 19. Februar 1942
XIX, Kasaniengasse 19

Egb. Nr. S. d. S.

IV 10631/42

Bitte bei der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.



An den
Herrn Staatssekretär
44-Gruppenführer K.H. Frank
Prag

Betr.: **Protectoratsgendarmerie - Offiziersschule in Prag**

Mit Wirkung vom 3. Februar 1942 wurde in der Gendarmerie-offiziersschule in Prag die deutsche Sprache als Unterrichtssprache eingeführt. Kommandosprache beim Rapport blieb aber tschechisch, weil - wie der Major Biskup erklärte - insofern noch keine Befehle ergangen seien. Der Schwiegersohn des ehemaligen Ministers Jezek, Major Vaňa, erwähnte im übrigen, dass die Anordnung auf Befehl des Gruppenführers Frank ergangen sei. Er nahm jedoch weiterhin während des Unterrichtes tschechische Antworten entgegen, ebenso schriftliche in tschechischer Sprache abgefasste Arbeiten mit der Erklärung, die Gendarmen seien unter sich und schliesslich hätten sie auch das gesetzliche Recht, tschechisch zu reden und zu schreiben. Am 7.2. äusserte sich Vaňa, der Führer werde die deutschen Offiziersschüler in Frankreich möglicherweise auch woanders einsetzen.

Ich habe bei meinem letzten Vortrag 44-Obergruppenführer Heydrich bereits kurz davon unterrichtet und vorgeschlagen, Vaňa aus Prag zu versetzen. 44-Obergruppenführer Heydrich bittet, das Weitere zu veranlassen.

St. S. IV B-16/42

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentfch, den 27.1.1942
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

B 4

VA 510

G e h e i m !

sch. B. Nr. 511/42

G e h e i m

1. An

1/4-Obergruppenführer H e y d r i c h,

P r a g

Burg

2. An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

1/4-Gruppenführer K.H. F r a n k,

P r a g.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 2. FEB. 1942

Betr.: Protektoratsgendarmerie - Offiziersschule in Prag.

Vorg.: Ohne.

Am 15.1.1942 wurde in Prag eine Offiziersschule der Protektoratsgendarmerie eröffnet. Unter den 50 Teilnehmern befinden sich etwa 30 Deutsche. Am 16.1.1942 sprach der Generalkommandant der Gendarmerie Rejff vor den Schülern. In seiner Rede betonte er, dass in der Tschechoslowakei einem Deutschen niemals ein Unrecht geschehen sei. Zu bemerken ist hierzu, dass unter den Zuhörern mehrere sassen, die aus nationalen Gründen tschechischerseits aus der Gendarmerie entfernt worden waren.

Der Unterricht an der Offiziersschule wird mit Ausnahme des Deutschunterrichtes nur in tschechischer Sprache durchgeführt. Somit sind auch die deutschen Schüler gezwungen, sich der tschechischen Sprache zu bedienen. Darüber hinaus wagen sie es aber auch nicht, nur deutsch zu sprechen, da sie mit Schikanen und Unterdrückung seitens ihrer tschechischen Vorgesetzten rechnen. Bestärkt wurden die deutschen Offiziersschüler in ihrer Vermutung noch dadurch, dass Major Dr. Vaňa, ein Schwiegersohn des ehemaligen tschechischen Innenministers Ježek, in seiner ersten Unterrichtsstunde erklärte, dass dies eine Protektoratsschule und daher tschechisch als Unterrichtssprache eingeführt sei. Auch der Klassen- vorstand, Gendarmerie-Stabskapitän Richter, erklärte in seiner

St. G. III B - 1/42

ersten Unterrichtsstunde, er müsse tschechisch unterrichten, da er die deutsche Sprache nicht genügend beherrsche.

Überhaupt fühlen sich die deutschen Teilnehmer durch geschickt angewandte Redensarten verschiedener tschechischer Offiziere, die an der Schule unterrichten oder durch Lehrvorträge irgendwie in Erscheinung treten, betroffen. So hielt z.B. der Kommandant der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung, Major Biskup, einen Vortrag, in dem er u.a. erklärte: "Ein schlechter Kerl ist derjenige, der in seinen eigenen Brunnen spuckt". Dieser Ausspruch wurde von den deutschen Schülern so verstanden, als habe die ehemalige tschechoslowakische Republik aus ihnen etwas gemacht, und dass sie nun gegen die Tschechen vorgehen würden. Sein Ausspruch könne sich aber auch auf die Tschechen beziehen, die sich heute zum Deutschtum bekennen. Major Biskup äusserte sich auch noch, "der jetzige Weltkrieg ist ein Kampf zweier grosser Gedanken und darin bedeuten wir alle - dabei wies er auf die Zuhörer - überhaupt gar nichts." Major Biskup führte auch am 20.1.1942 einen deutschen Gendarmerie-Major als Vortragenden mit einer kurzen Ansprache ein, wobei er u.a. die Schüler zur Treue zum Reich ermahnte. Diese Ermahnung eines tschechischen Gendarmerieoffiziers wirkte auf die deutschen Schüler sonderbar. Bemerkenswert ist, dass Biskup Anfang 1940 in Reihen der Gendarmerie eine sehr geheimnisvolle Tätigkeit ausübte. Er ordnete u.a. Feld-, Marsch- und Antrittsübungen der Gendarmeriebeamten an und liess sie täglich unter der Führung von Gendarmerieoffizieren üben.

Unter den Schülern an der Offiziersschule befinden sich auch die Oberwachtmeister Šaroch vom Gendarmerieposten Jungbunzlau und Havel vom Gendarmerieposten Tymokur. Von diesen wird erzählt, dass sie im Jahre 1938 bei einer tschechischen Grenzwache an der Reichsgrenze tätig waren. Angeblich sollen sie seinerzeit festgenommen und ins Reich gebracht worden sein, wo sie längere Zeit inhaftiert gewesen sein sollen. Noch in letzter Zeit würden sie von deutschen Gerichten ins Reich bestellt, um dort als Zeugen verhört zu werden. Major Biskup hätte sich angeblich geäussert, dass Šaroch und Havel schöne Posten erhalten würden. Über Šaroch ist bereits bekannt, dass er bis zur Angliederung des Sudetenlandes an das Reich als aktiver tschechischer Gendarm in der Gegend von Gossengrün in allerhöchster Form gegen das Deutschtum vorgegangen ist. Seine

ausgesprochene Deutschfeindlichkeit und Brutalität war allgemein bekannt.

Die Dauer eines Lehrganges an der Offiziersschule soll sechs Monate betragen. Diese Zeit wird als überflüssig lang bezeichnet, da mit Ausnahme des Gegenstandes "nationalsozialistische Lehre" (im Stundenplan als die neue Weltanschauung bezeichnet) die gleichen Gegenstände vorgetragen werden, die schon in der Schule für Postenkommandanten, an der die Schüler zehn Monate unterrichtet werden, vorgetragen würden. Ausserdem wurde durch einen Befehl des Gendarmeriekommandanten allen Postenkommandanten auferlegt, auf ihren Stationen täglich drei Stunden zu schulen, so dass die Offiziersschüler das für sie Notwendige bereits dort beherrschen. Wesentlich ist jedoch, daß während der sechsmonatigen Schulzeit an der Offiziersschule in Prag eine grosse Anzahl von Gendarmerieposten von ihren deutschen Kommandanten entblösst werden. Es tauchte bereits die Frage auf, ob nicht hierin tschechischerseits eine gewisse Absicht besteht. Hinzu kommt noch, dass eine Anzahl der deutschen Schüler in streudeutschen Gebieten in der Partei und ihren Gliederungen gearbeitet haben und während ihrer Schulzeit von jeder Mitarbeit ausgeschlossen sind. Seitens der deutschen Schüler wird immer wieder darauf hingewiesen, daß früher derartige Lehrgänge auf Offiziersschulen nur wenige Wochen dauerten und die Absolventen anschliessend gleich zum Oberleutnant befördert worden seien. Auch werden von ihnen zum Vergleich die Verhältnisse an ähnlichen Schulen im Reichsgebiet angeführt.



EMES

H. J. Müller

*1/2
einmal besang.
L. 8/2.42.*

*Wahl. 280.
16.1.42*

Signat.

St. P. - VIII - B - 1a / 42 ks

jest + tesor. modyfe spisec

78

Sicherheitsdienst R77

SD-Leitabschnitt Prag

III A PA 8763

Prag-Bubentisch, den 20. Mai 1942. 1

Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Stabschef Stabschef
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren Stabschef
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s,
in Böhmen und Mähren.

P r a g.

Betr.: M i t t l ö h n e r, Egon, 1/4-Rottenführer, Oberleutnant
der Regierungspolizei,
geb. am 26.8.1914 in Luditzgrün (Kreis Falkenau-Eger),
wohnhaft Olmütz, Fürstenbergstrasse Nr.2.

Vorg.: Dort.St.S. VIII B - 3 a/42 vom 14.5.42.

Anlg.: 3 ✓

In der Anlage werden die überlassenen Vorgänge nach
Kenntnisnahme und Auswertung zurückgereicht.



i. H.

St. G. VIII B-3 a/42

St. G. VIII B-3 a/42 1/4-Hauptsturmführer

8

15. V. 1942
 SD 4555/42

SD-Vertabschnitt Prag		Int.
14548	15. MAI 1942	
bearbeiten:	Aktenzeichen:	

Handwritten: J. G. f. A X

G.R. mit 2 Anlagen
 W-Sturmbannführer Jacobi,
 P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2 zur Kenntnis
 übersandt.

H e i l H i t l e r !

Handwritten flourish

W-Obersturmbannführer.

VIII B 3 - 42

Prag, den 14. Mai 1942.

9

G.R. mit 2 Anlagen
W-Sturmbannführer Jacobi,
P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage 2 zur Kenntnis
übersandt.

Heil Hitler!



gez. Gies.

W-Obersturmbannführer.

L.
10

Herrn Steinhauer.

In Sachen Oberleutnant der Regierungspolizei Egon Mit-
löhner aus Olmütz bitte ich um die Erledigung der hies.
Zuschrift vom 10.v.Mts. - Zeichen St.S. VIII B - 3 a/42.

Das Dessekreto
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. APR. 1942

3118
Steinhauer

Anmerkung: Mitlöhrer ist nach Rücksicht abgeordnet worden mit dem
Ziel einer besseren Aufklärung. Gern Dank für Ihre Unterstützung.

Steinhauer

11

21. IV. 1942

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Steinhauer.

Jn Sachen Oberleutnant der Regierungspolizei Egon Mitlöhner aus Olmütz bitte ich um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 10.v.Mts. - Zeichen St.S. VIII B - 3 a/42.



8111

- 2) Wv. am 21.5.1942 bei dem Unterzeichner.

b

OK
10. III. 1942

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Steinhauer.

In Sachen Oberleutnant der Regierungspolizei Egon Mitlöhner aus Olmütz beziehe ich mich auf die hies. Zuschrift vom 10.v.Mts. - Zeichen St.S. VIII B - 3/42 und bitte um eine Mitteilung über den Stand der Angelegenheit.



88144

- 2) Wv. am ^{10.}10.4.1942 bei dem Unterzeichner.

Wiedersorgelegt am ~~10.4.42~~
20.4.42

b.

Sicherheitsdienst Rf//
SD-Leitabschnitt Prag

B 4

PA 8765

19
Prag=Bubentisch, den 20. Februar 1942.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
1/4-Obersturmbannführer G i e s,

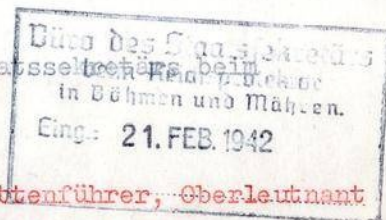
P r a g.

Betr.: **M i t t l ö h n e r, Egon, 1/4-Rottenführer, Oberleutnant**
der Regierungs-Polizei,
geb. am 26.8.1914 in Luditzgrün (Kreis Falkenau-Eger),
wohnhaft Olmütz, Fürstenbergstrasse Nr.2.

Vorg.: Dort.St.S. VIII B - 3/42 vom 10.2.42.

Anlagen: 2.

In der Anlage werden die überlassenen Vorgänge über Mit-
löhner nach Kenntnismahme zurückgereicht.



16
Savel
1/4-Sturmbannführer

St. O. TW B-34/42

14

4763	10. II. 1942
Beschäftiger:	Patenzusicherung:

10. II. 1942
H

1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Steinhauer.

Der Herr Staatssekretär hat den Wunsch, dass der Oberleutnant der Regierungspolizei Egon Mitlöhner aus Olmütz als Leiter der Gemeindepolizei nach der Stadt Prossnitz versetzt werde. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und wäre dankbar, wenn Sie mir eine Durchschrift der Vollzugsmeldung zuleiten würden.

2) G.R. mit 2 Anlagen
 W-Standardenführer Böhme,
 P r a g ,

	12 II. 1942
D	72 40/46

18114

zur Kenntnis übersandt.

H e i l H i t l e r !

Handwritten signature

W-Obersturmbannführer.

3) Alsdann Wv. am 1.3.1942 bei dem Unterzeichner.

Übereingelegt am 1.3.42

Sicherheitsdienst RF//

SD-Leitabschnitt Prag

B4 - PA 8763

Prag-Bubentich, den 4. Februar 1942.

Sachfenster
Fernsprecher 7734

15
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Tag: 6. FEB. 1942

An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren
/4-Gruppenführer K. H. Frank,

Prag.

Betr.: Mitlöhner, Egon, /4-Rottenführer, Oberleutnant
der Regierungs-Polizei,
geb. am 26.8.1914 in Luditzgrün (Kreis Falkenau-Eger),
wohnhaft Olmütz, Fürstenbergstrasse Nr. 2.

Vorg.: ohne.

Anlage: 1.

Bdo
Mitlöhner, dessen Lebenslauf aus der Anlage hervor-
geht, ist vom Regierungskommissar der Stadt Proßnitz als Lei-
ter der dortigen Gemeindepolizei vorgesehen, die bereits zu
50% mit deutschen Wachleuten durchsetzt ist. Gegen die Beru-
fung Mitlöhner's nach Proßnitz hat jedoch das Polizei-Regiment
Mähren Widersprüche geltend gemacht, da nach dessen Ansicht
der deutsche Einfluss in der Regierungspolizei nicht gemindert
werden dürfe. Hierbei wurde aber nicht genügend berücksichtigt,
dass Mitlöhner als Leiter der Polizei in Proßnitz einen für
das Deutschtum grösseren Einfluss ausüben könnte als in Ol-
mütz, wo er als Lutschtzoffizier tätig ist.

Es wird deshalb gebeten zu veranlassen, dass Mitlöhner
für Proßnitz freigegeben wird.

Handwritten signature

St. G. III B-3/42

10

Mein Lebenslauf.

Wurde als ehelicher Sohn des Albert Mitlöhner, k.k.Gendarmerie-Oberwachtmeister und der Amalie Mitlöhner, geborene Seidl, am 26. August 1914 in Iuditzgrün (Sudetengau) geboren. Beide Elternteile stammen aus alten deutschen bäuerlichen Familien des Sudetenlandes. Besuchte die Knabenvolksschule in Elbogen und anschliessend das Staatsreformrealgymnasium in Karlsbad und maturierte im Juni 1935. Im Frühjahr desselben Jahres ging ich zum ersten Mal zur Assentierung und wurde für tauglich befunden. Am 23. März 1935 verstarb mein Vater. Die Mutter erhielt nur eine geringe Pension, die Hochschule besuchen kam daher aus finanziellen Gründen nicht in Frage und so rückte ich am 1. Oktober 1935 nach Beraun ein; dorthin war ich zugeteilt worden. Besuchte dort die 1 jähr. Reserveoffiziersschule, wurde im Dezember 1935 zum Gefreiten und im Juni 1936 zum Korporal-Aspirant befördert. Im Frühjahr 1936 wurde uns ein Befehl verlesen, darin hiess es, dass Reserveoffiziersschüler sich um Aufnahme in die Militärakademie bewerben können. Söhne, deren Väter im Militär oder Gendarmierdienst tätig waren, sollen den Vorzug finden. Die Wahrscheinlichkeit nach dem Präsenzdienst einen Posten zu finden war sehr gering, zum Besuch einer Hochschule standen mir keine Geldmittel zur Verfügung und so gab ich auf gut Glück mein Gesuch um Aufnahme in die Militärakademie ab. Im August 1936 erhielt ich die Verständigung, dass meinem Gesuch entsprochen wurde und so rückte ich am 1. September desselben Jahres in die Militärakademie nach Mährisch-Weisskirchen ab, aus der ich am 29. August 1937 als Leutnant der Infanterie entlassen wurde. Ich wurde der Gebirgsinfanterie zugeteilt und war ständig in Pudlein (Zipser deutsche Sprachinsel) stationiert.

Im Oktober 1938, Besetzung des Sudetengebietes, wandte ich mich an die Ortsgruppe der SDP in Pudlein, wo ich selbst tätig war, ob ich um Entlassung aus dem Wehrdienst ansuchen soll. Es wurde mir mitgeteilt, dass alle Volksdeutschen auf ihren Plätzen bleiben sollen. Ebenso bekam ich diese Auskunft bei Dr. Kunt in Prag (SDP). Auch mein Bruder schrieb mir die Nachricht vom WBK Karlsbad, dass man ihm sagte ich möge in meiner Stellung bleiben. Oberst Toussain, deutsche Gesandtschaft in Prag, gab mir ebenfalls den Rat, dass alle Deutschen auf

16a

Mein Lebenslauf

ihren Plätzen verbleiben müssen. Ich verblieb im Wehrdienst und wurde am 15.3.1939 aus dem Verband des ehem.Tsch.Heeres entlassen. Auf mein Ansuchen um Uebernahme in die deutsche Wehrmacht, wurde ich am 7.9.1939 eingezogen und beteiligte mich an dem siegreichen Polenfeldzuge. Ich wurde am 25.1.1940 rückberufen auf Antrag des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector in Böhmen u.Mähren und bis zur Neueinteilung beurlaubt und entlassen. Am 1.6.1940 auf Ansuchen des W-Oberführer Oppländer wurde ich zur Aufstellung eines W-Wachbataillon von der Wehrmacht freigegeben. Da eine entgeltliche Freigabe der Wehrmacht und Uebernahme zur Waffen-W nicht durchgeführt wurde und diese Dienststellung nur auf eine kurze Zeit geplant war, bat ich am 15.9.1940 um meine Entlassung. Am 25.9.1940 wurde ich auf Vorschlag des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector in Böhmen u.Mähren, für die Uebernahme als Offizier in die Regierungspolizei bestimmt. Absolvierte die Polizeioffizierschule in Prag und wurde am 17.2.1941 der Polizeidirektion in Olmütz zugestellt, bei der ich bis zum heutigen Tage (gegenwärtig als Luftschutzoffizier) Dienst versehe.

Olmütz, den 16. Januar 1942.

Mitlöhner m.p.

Pol.Oblt.

Olmütz, Fürstenbergstr.Nr.2.

44179



F.d.Richtigkeit d.Abschrift:

Moresat.

29. IV. 1942

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:
Herrn Steinhauer.

Dem Herrn Staatssekretär liegt über das Verhalten der Protektoratsgendarmerie in Theresienstadt die nachstehende Meldung vor: "In letzter Zeit bemüht sich ein kleiner Teil der Protektoratsgendarmerie in Theresienstadt, den Juden gegenüber korrekt und dienstlich aufzutreten. Der Großteil der Gendarmerie hat jedoch seine judenfreundliche Haltung beibehalten. Immer wieder können Angehörige der Gendarmerie in freundschaftlichen Gesprächen mit Juden, insbesondere Jüdinnen, beobachtet werden. Wie weiter festgestellt wurde, halten sich des öfteren Jüdinnen in den bei den einzelnen Stadtausgängen vorhandenen Wachhäusern auf. In dienstlicher Hinsicht ist die Behandlung der Juden durch die Gendarmerie nach wie vor lau bzw. freundlich. Demgegenüber wurde öfters bemerkt, daß sich Angehörige der Gendarmerie Deutschen gegenüber ziemlich scharf bzw. unfreundlich verhalten. Sie sprechen z.B. ostentativ tschechisch, obwohl sie aus den vorgezeigten Ausweisen ersehen müssen, daß es sich um Deutsche handelt." Der Herr Staatssekretär hat handschriftlich auf der Meldung: "BdO" verfügt. Ich gebe hiervon Kenntnis, damit Sie die Dienststelle des Befehlshabers der Ordnungspolizei verständigen.

2. Z.d.A.

VIII B 6-42

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

E 1 - SA 191

18
Prag-Bubentfch , 13. April 1942.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

Pido

Bezirksgendarmerie
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 15. APR. 1942

9/18/4

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren
1/4-Gruppenführer K.H. Frank
Prag.

Betr.: Protektoratsgendarmerie in Theresienstadt.

Vorg.: Hies. Tagesbericht Nr. 18/42; dort. Schr. St.S. VIII B - 6/42 vom 18.3.42.

Eine Rückfrage in dieser Angelegenheit hatte folgendes Ergebnis:

In letzter Zeit bemüht sich ein kleiner Teil der Protektoratsgendarmerie in Theresienstadt, den Juden gegenüber korrekt und dienstlich aufzutreten. Der Grossteil der Gendarmeriebeamten hat jedoch seine judenfreundliche Haltung beibehalten. Immer wieder können Angehörige der Protektoratsgendarmerie in freundschaftlichen Gesprächen mit Juden, insbesondere Jüdinnen, beobachtet werden. Wie weiter festgestellt wurde, halten sich des öfteren Jüdinnen in den bei den einzelnen Stadtausgängen vorhandenen Wachhäusern auf. In dienstlicher Hinsicht ist die Behandlung der Juden durch die Gendarmeriebeamten nach wie vor lau bzw. freundlich.

Dagegenüber wurde öfters bemerkt, dass sich Angehörige der Protektoratsgendarmerie Deutschen gegenüber ziemlich scharf bzw. unfreundlich verhalten. Sie sprechen z.B. ostentativ tschechisch, obwohl sie aus den vorgezeigten Ausweisen ersehen müssen, dass es sich um Deutsche handelt.

i. V.

Savolj

1/4-Stuabannführer

St. S. VIII B - 62/42

18. III. 1942

1) An
W-Standartenführer Böhme,
P r a g.

In dem Tagesbericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 26.1. d.Js. - Zeichen Nummer: 18/42 wird ausgeführt, dass die in Theresienstadt eingesetzte Protektoratsgendarmerie sehr freundschaftlich mit Juden und Jüdinnen verkehre. W-Gruppenführer Frank lässt um eine Mitteilung bitten, ob der gleiche Anstand auch noch derzeit zu beobachten sei. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !

b.

W-Obersturmbannführer.

RETES

2) Wv. am 19.4.1942 bei dem Unterzeichner.

44- Gm. J. Frank 20

Sicherheitsdienst Rf H

SD-Leitabschnitt Prag

Nummer: 18/42

Prag, den 26.1.1942.

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

I. Allgemeine Lage und Stimmung:

Unverändert.

II. Einzelvorgänge:

*Land
Gymnast
Bodo.*

In Theresienstadt (OLB Kladno) wurde beobachtet, daß die dort eingesetzte Protektoratsgendarmerie sehr freundschaftlich mit Juden und Jüdinnen verkehrt. Nach Ansicht der deutschen Bevölkerung wäre es daher empfehlenswert, die Gendarmen mit Nummern zu bezeichnen, damit man ihre Namen jederzeit feststellen könnte.

Seit der Pressenotiz über die allmähliche Freilassung politischer Häftlinge (Studenten) werden die Zeitungsredaktionen in Brünn mit Anfragen bestürmt, wann mit der Freilassung zu rechnen sei bzw. warum irgendwelche Häftlinge noch nicht zu ihren Familien zurückgekehrt sind.

Der Oberlandrat in Klattau erhielt am 22.1. ein in Strakonitz aufgegebenes anonymes Schreiben mit der Unterschrift "Tschechische Studenten in Strakonitz". Es heißt darin u.a.: "Ihr deutschen Ochsen, lehrt uns im Horst-Wessel-Lied "Der Tag der Freiheit bricht schon an". Den Absatz dieses Liedes singen wir am liebsten, denn wir glauben das auch Die tschechischen Studenten sind bereit, sofort einen Sturm gegen die Deutschen anzufangen. Mit diesem Gedanken erhärten uns unsere Professoren".

ÖNST-Mitglieder in Strakonitz und anderen Orten im OLB Klattau wollen im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung ihre Tätigkeit einstellen und ihre Ämter niederlegen, da es angeblich keinen Zweck habe, sich noch weiter für die Vlajka-Bewegung zu exponieren.

In dem Blechwalzwerk Karlshütte bei Friedeck (OLB Mähr.-Ostrau) boten dieser Tag. Zehem. tschechische Hochschüler der Arbeiterschaft ein ärztliches Volksbuch zum Preise von 275 K an. Es gelang ihnen, in zwei Tagen unter den Arbeitern 300 Exemplare dieses Buches abzusetzen, was von deutschen Werksangehörigen als bewußte Demonstration der tschechischen Arbeiterschaft für die tschechischen Hochschulen aufgefasst wurde.

+ Unbekannte Täter zerschlugen in der Nacht zum 22.1. einem volksdeutschen Kaufmann in Mähr.-Ostrau das Schaufenster seines Geschäftes.

+ Am 20.1., 17 Uhr, schaltete in dem Gasthaus Carda in Kuttenberg (OLB Kolin) der Ober die deutschen Rundfunk-Nachrichten gleich zu Beginn aus und weigerte sich auch auf Verlangen zweier deutscher Soldaten, das Gerät wieder einzuschalten. Im gleichen Lokal wurde bereits vor längerer Zeit ein deutscher Soldat von einem Kellner absichtlich nicht bedient, sodaß sich sogar anwesende Tschechen darüber aufregten.

Der Oberförster und Vertreter der erzbischöflichen Güter in Moldauthein (OLB Budweis), Dvorak, hat seine zwei Pelze und weitere zwei der Verwaltung gehörige Pelze auf dem Dachboden versteckt, um so einer befürchteten Ablieferungsaufforderung zu entgehen.

In Mähr.-Ostrau sollen dieser Tage von insgesamt 32 deutschen Fleischern 30 Bereitstellungsscheine erhalten haben. In Kreisen des deutschen Handels und Handwerks befürchtet man, daß bei Durchführung dieser Einberufungen die mühsam aufgebauten Positionen des deutschen Handels und Handwerkes größtenteils verloren gehen würden.

Unter den Streudeutschen im OLB Brünn wird neuerdings über einen starken Mangel an Hausbrand geklagt. Immer wieder wird behauptet, daß die Tschechen besser mit Brennstoff versorgt seien.

Von der gesamten Bevölkerung im OLB Pilsen werden in Anbetracht der derzeitigen Kälteperiode häufig Klagen über ungenügende Kohlenzuteilungen für die Haushaltungen geführt.

Von der bäuerlichen Bevölkerung um Brünn wird immer wieder einstimmig darüber geklagt, daß die vorhandenen bzw. zugebilligten Futtermittel bei weitem nicht ausreichen, den vorgeschriebenen Viehstand zu erhalten.

Unter der tschechischen Bevölkerung von Olmütz wird allgemein verbreitet, daß Personen, die sich als Angehörige der deutschen Polizei ausgeben, Passanten auf der Straße aufhalten, diesen ihre Brieftaschen und Geldbörsen abverlangen und 4-fach gefaltete Banknoten beschlagnahmen. Kripo wird unterrichtet.

Aus Prag wird berichtet, daß die Mitteilung über die Stilllegung der Betriebe an einem Wochentag und Ersatzarbeit an Sonntagen bei der Arbeiterschaft große Mißstimmung hervorgerufen habe. Die Sonntagsarbeit soll insbesondere von der Gefolgschaft derjenigen Betriebe abgelehnt werden, die viele Frauen beschäftigen.

Das Eisenwerk Witkowitz (OLB Mähr.-Ostrau) berichtet über Schwierigkeiten mit slowakischen Arbeitern, von denen schon gegen 50 ausgeblieben sind, weil sie ihren

Lohn nicht mehr reibungslos in die Slowakei überweisen können. Bisher wurden monatlich 700 K über die Nationalbank Prag überwiesen; neuerdings geht die Überweisung über die Reichsbank Berlin. Zahlreiche Familien in der Slowakei hätten seit 3 Monaten kein Geld mehr erhalten. Auch die Frage der Bekleidung sei für die Slowaken schwierig, da sie hier keine Bezugsscheine erhalten und von dem in die Slowakei überwiesenen Betrag keine Anschaffungen machen könnten, da davon die Familien leben müssten.

In Horaschdowitz (OLB Klattau) klagen Kaufleute darüber, daß ihnen für die laufende Versorgungsperiode von der zuständigen Butterverteilungsstelle in Wolin überhaupt keine Butter zugeteilt wurde. Die Verbraucher seien darüber sehr empört.

In Prag VII. bzw. Bubentsch klagen verschiedene deutsche Haushalte darüber, daß sie bereits seit einiger Zeit nicht mehr die ihnen fortlaufend zustehende Kartofelfelration erhalten.

Im OLB Iglau beklagen sich tschechische Bauern häufig darüber, daß sie als Selbstversorger keine Tabakzusatzkarten erhalten. Sie müssten doch genau so viel und so schwer arbeiten wie ihre Knechte und Tagelöhner, welche Tabakzusatzkarten bekommen.

++ Die Fleischer des Bezirkes Namiest (OLB Iglau) beklagen sich in letzter Zeit vielfach darüber, daß sie bei der Fleischausgabe beim dortigen Schlachthof auf den Beamten des Fleischverbandes Pisarik häufig stundenlang warten müssten, sodaß es ihnen zum Teil nicht möglich sei, am selben Tage die Heimfahrt anzutreten. Außerdem würde die Bewertung des Schlachtviehs durch P. sehr schlecht vorgenommen; bei Beschwerden der Schlächter bestrafe P. diese sofort mit einem Zuschlag von 20. - 50 K.

In einigen Dörfern des Bezirkes Teltsch (OLB Iglau), z.B. in Markwardtsdorf, wurde für die tschechische Wintersachensammlung überhaupt nichts gesammelt.

1. 11. 1945